

# ANZEIGE=BLATT

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 3gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige für den Inhalt verantwortlich R. Messerschmidt.

Ersteinst: Mittw... stags und... ins Haus... monatlich 35 Pfennige.

## Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 12

Samstag, den 10. Februar 1917

6. Jahrg.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung

Am 8. 2. 17. ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln...“ als Neufassung der Bekanntmachung Nr. M. 1/10. 16. R. R. K. erlassen worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

#### Bekanntmachung

Wir lassen dieser Tage einen Auktionsverkauf erteilen, in welchem der vermehrte Anbau von Hülsenfrüchten in Feld und Gärten gefördert wird.

Hofheim, den 3. Februar 1917.

Der Magistrat: Heß.

#### Weizengries-Ausgabe.

Montag, den 12. Februar 1917

von Nachmittags 3-4 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathause, Eingang Langgasse gegen Vorlage der Lebensmittelkarte, Karten berechtigt in Bezug von Weizengries für Kinder unter 2 Jahren und für Personen über 70 Jahre abgegeben.

#### Juder-Ausgabe

Montag, den 12. und Dienstag, den 13. ds. Ms. von Vormittags 9 bis Nachmittags 5 Uhr gegen Vorlage der Lebensmittelkarte und zwar bei:

Müller Jakob	No. 1-55
Konsum-Verein	No. 56-130
Becker Karl	No. 131-181
Petry Karl	No. 182-203
Hennemann Heinrich	No. 204-423
Himmermann Jakob	No. 427-480
Waldius Albert	No. 481-613
Kippert Lorenz	No. 614-710
Stippel Friedrich Wm	No. 711-760
Cappek Anton Wm.	No. 761-818
Wenzel Rinald Wm.	No. 817-866
Fredling Karl	No. 867-972
Himmermann Georg	No. 973-1025
Hahn Heinrich Wm.	No. 1026-1115

Auf jede Person entfallen 100 Gramm. Der Preis beträgt für Weizen und Reisfollzucker 32 Pfennig für das Pfund und für Weizengries 22 Pfennig für das Pfund.

Hofheim a. T., den 9. Februar 1917.

Der Magistrat: Heß.

#### Bekanntmachung

Am Rathause ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen vom 8. Februar 1917 angeschlagen.

Durch diese Bekanntmachung sind die Bestimmungen der alten Bekanntmachung vom 1. Oktober 1916 auf alle Brauereien, Gastwirtschafts- und Schankbetriebe, Vereine und Gesellschaften, welche die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände in Besitz oder Gewahrsam haben, ausgedehnt auch auf Handlungen, Läden und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen (Haushaltungen).

Von der Bekanntmachung werden sämtliche aus reinem Zinn oder aus Legierungen mit einem Zinngehalt von 75% und mehr bestehenden Deckeln von Biergläsern und Bierkrügen, einschließlich der dazugehörigen Schaniere offen.

Wir machen auf diese Bekanntmachung ausdrücklich durch aufmerksam.

Die Anmeldung hat durch Meldebüchlein, die auf dem Rathause (Polizei-Wache) in Empfang genommen werden können, zu geschehen. Die Meldebüchlein müssen bis spätestens Dienstag, den 13. Februar 1917, mitgebracht sein.

Hofheim a. T., den 9. Februar 1917.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

#### Bekanntmachung

Von heute ab kommen in den Geschäften von Frau A. Capel Wm., Kirchhausstraße, Heinrich Hahn Wm., Hauptstraße und

Konsum-Verein, Neugasse Kotti-Würfel (Fleischbrüherlag) per Stück 3 Pfg. zum Verkauf.

Hofheim a. T., den 10. Februar 1917.

Der Lebensmittel-Ausschuß.

#### Bekanntmachung

Die Staats- und Gemeindesteuern, sowie Wassergeld und Kanalbeitrag für die Monate Januar, Februar und März 1917 sind bis längstens zum 15. Februar 1917 während der Raststunden von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Ferner wird ersucht die noch fälligen Gemeindeabgaben, wie Holzgeld, Zeitpacht und dergl. bis spätestens Ende Februar zu bezahlen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Ablauf dieser Zahlungsfrist sofort das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden muß.

Hofheim a. T., den 26. Januar 1917.

Die Stadtkasse: Faust.

#### Jugendwehr.

Heute Samstag Abend 8 1/2 Uhr Versammlung der Jugendwehr betr. Besprechung über Beteiligung eines Vortrages im „Frankfurter Hof“. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Das Kommando.

#### Lokal-Nachrichten.

Das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ erhielt der Vizefeldwebel Josef Petri.

Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen. Die am 1. 10. 1916 unter obiger Überschrift in Kraft getretene Bekanntmachung M. 1/10. 16. R. R. K. ist am 8. 2. 1917 unter Nr. M. 1/2. 17. R. R. K. in einer Neufassung erschienen. Hiernach sind die Bestimmungen der Bekanntmachung außer auf alle Brauerei, Gastwirtschafts- und Schankbetriebe, Vereine und Gesellschaften, Casinos und Kantinen, welche die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände in Besitz oder Gewahrsam haben, ausgedehnt auch auf Handlungen, Läden und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen - ausgenommen Althändler - , welche die im § 2 der Bekanntmachung genannten Gegenstände erzeugen oder verkaufen, oder welche Gegenstände zum Zwecke des Verkaufs in Besitz oder Gewahrsam haben. Die Gegenstände, auf welche sich die Bestimmungen der Bekanntmachung, insbesondere also Meldepflicht, Beschlagnahme, Enteignung und Ablieferung beziehen, sind: sämtliche aus reinem Zinn oder aus Legierungen mit einem Zinngehalt von 75% und mehr bestehenden Deckeln von Biergläsern und Bierkrügen einschließlich der dazu gehörigen Schaniere. Für eine große Reihe von anderen Gegenständen ist eine freiwillige Ablieferung vorgehrieben. Der Kreis dieser freiwillig abzuliefernden Gegenstände ist in der vorliegenden Neufassung erheblich erweitert. Gegenstände, welche bereits als Altmaterial an Händler, Handlungen usw. abgegeben waren und den Bestimmungen der Bekanntmachung M. 1/4. 15. R. R. K. unterliegen, dürfen von den Sammelstellen nicht angenommen werden. Mit der Durchführung der Bekanntmachung sind wiederum die Kommunalverbände beauftragt, welche auch die Ausführungsbestimmungen zu erlassen haben. Ueber die Einzelheiten, auch über die Uebnahmepreise, sowohl bei den vorgeschriebenen, wie bei den freiwilligen Ablieferungen gibt der Wortlaut der Bekanntmachung Auskunft, die bei der Polizeiverwaltung einzusehen ist. Besonders wird nochmals auf die Möglichkeit zur freiwilligen Ablieferung aller Arten von Zinngegenständen hingewiesen, von der im vaterländischen Interesse ein möglichst ausgedehnter Gebrauch gemacht werden sollte. Die vorstehenden Ausführungen gelten nicht für Bayern, wo besondere Bestimmungen ergehen.

Militärischer Erlaß gegen die Hofentracht der Frauen. Ein Bericht aus München meldet: Das Bayerische Oberkommando des 1. Bayerischen Armeekorps veröffentlicht in den Zeitungen einen Erlaß gegen die Hofentracht der Frauen. Veranlaßt ist der Erlaß durch eine Beschwerde aus Garmisch Partenkirchen, woselbst auch nicht sporttreibende Damen reiferen Alters in Unwillen erregender Weise sich der Hofentracht bedienen haben.

Heulieferungen. Ueber die diesseitigen Heulieferungen für den Heeresbedarf bestehen in der Landwirtschaft irrthümliche Auffassungen. Der Gesamtjahresbedarf an Inlandsheu hat die Heeresverwaltung durch starke Heranziehung der Vorräte in den besetzten Gebieten auf 1 Million Tonnen, also auf nur wenige Proz. der inländischen Produktion, herabsetzen können. Wenn

die ihnen auferlegte Heulieferungen von einzelnen Landwirten trotzdem als besondere Härte empfunden wird, so kann das nur an unzureichender örtlicher Verteilung liegen, gegen die bei der zuständigen Kreisbehörde Abhilfe zu beantragen wäre.

Zentrale für Kriegshilfe der Schulen. In den Kommissionsberatungen des Abgeordnetenhauses war die Frage des vaterländischen Hilfsdienstes Gegenstand der Erörterungen. Bei aller Anerkennung der Leistungen der Schulen wurde doch nicht ohne Grund bemängelt, daß insbesondere die Sammelstätigkeit der Schulen vielfach nicht die Erfolge gezeitigt habe, die erreichbar wären. Der gute Wille, zu helfen war zweifellos, besonders bei der Jugend vorhanden. Woran es fehlte, waren Ausgaben, die die Durchführung von Sammlungen erleichterten. Was an nur einer Stelle erprobt und mitgeteilt zu werden brauchte, das mußte bisher an tausend Stellen erprobt werden. Hierbei würden vielleicht vielfach die gleichen Fehler gemacht. Kurz, es zeigte sich eben jede Mängel, die die Folge mangelnder Organisation sind. Da ist nun nach den Erfahrungen eines in der Propagierung der Schulkriegsanleihe und der Schülerwerbentätigkeit für die Kriegsanleihe erfahrenen Schulmannes, wie das „Deutsche Philologenblatt“ meldet, die Gründung einer „Zentrale für Kriegshilfe der Schulen“ angeregt. Die Aufgaben der Zentrale sind umfassend gedacht. Es sollen nicht nur Anregungen bearbeitet und Auskünfte erteilt werden, sondern in zwanzigjähriger Folge sollen Sendebogen an etwa 4400 höhere und mittlere Schulen versandt werden, in denen auf die freiwillig durch die Jahreszeit gebotenen Sammlungen hingewiesen wird und in denen praktische Winke zur Durchführung gegeben werden. Eine umfassende Statistik betrachtet die Zentrale als eine ihrer Hauptaufgaben. Seit wann die Ergebnisse der Statistik bekannt sind, wird ein abschließendes Urteil über die Kriegshilfe der Schulen gefällt werden können.

Ein Protest gegen die Bevorzugung der Schwerarbeiter. Die „Mhein. Volksztg.“ schreibt: Die Bevorzugung der Industrie- und besonders Schwerarbeiter bei der Verteilung der Lebensmittel durch Gewährung einer wesentlich erhöhten Menge von Brot, Mehl, Kartoffeln, Trockenfleisch, Fett aller Art, durch Erteilung einer erheblich größeren Zahl von Zulasskarten, besondere Zuwendungen durch das Reichsernährungsamt Fabrikschutz usw., hat die Chemnitzer Ortsgruppe des Kriegsaussschusses für Konsumenten-Interessen veranlaßt, ein Schreiben an die Berliner Zentrale des Verbandes zu richten, in dem auf die Ungerechtigkeit des bisherigen Verteilungssystems hingewiesen wird. Die sogenannten Schwerarbeiter hätten nicht einmal in allen Fällen schwere körperliche Arbeit zu leisten, da sie häufig nur ohne großen Aufwand körperlicher Kraft Maschinen bedienen. Alle anderen Berufe aber, in denen ebenfalls schwere körperliche Arbeit geleistet werden müsse, z. B. Speditionen, Tiefbau- und andere Arbeiter, Handwerksmeister, Hausfrauen in kinderreichen Familien, und ebenso alle Angehörigen von Berufen geistiger Tätigkeit gingen leer aus, obgleich ihre Tätigkeit mindestens den gleichen Kräfteverbrauch nach sich ziehe. Dazu komme, daß die Mehrzahl der in der Schwerindustrie tätigen Arbeiter gegenwärtig über Einkünfte verfügten, die das Einkommen in anderen Berufen teilweise erheblich überstiege. Der Ortsausschuß hält darum die gleichmäßige Zuwendung von Lebensmitteln an die Schwerarbeiter aller Berufe für allein gerechtfertigt, und ersucht den Hauptausschuß, beim Kriegsernährungsamt mit einer entsprechenden Eingabe für diese Forderungen nachträglich einzutreten. Der Berliner Hauptausschuß für Konsumenten-Interessen hat diese Beschwerden als zu Recht bestehend anerkannt und die jetzige Unterscheidung zwischen Schwer- u. Schwerarbeiter als durchaus einseitig und willkürlich erklärt. Die Forderungen des Verbandes sind infolgedessen auch im Ernährungsbeirat des Reichstages und der Sitzung des Beirats im Kriegsernährungsamt zur Sprache gebracht worden.

Es wird darauf hingewiesen, daß noch viele Hauseigentümer mit der Entrichtung der Steuer für viele Mietempfehl bei dem Zollamt Höchst a. M. im Rückstande sind und an schnellste Erledigung ermahnt werden. Steuerpflichtig ist jede Vermietung von Nr. 360.- an, ganz gleich ob die Wohnung das ganze Jahr vermietet ist oder nicht.

Der Postverkehr mit Spanien wird bekanntlich seit Kriegsausbruch durch unsere Feinde dauernd unterbrochen. Nach einer Mitteilung der französischen Regierung will diese fortan Briefsendungen an die in Freiheit in Spanien lebenden Deutschen und von ihnen durchlassen, wenn die Sendungen lediglich Familiennachrichten enthalten. Alle Sendungen werden in Frankreich militärisch geprüft. Zweck Erleichterung und Beschleunigung dieser Prüfung sind vorzugsweise Postkarten zu verwenden, Briefe aber so kurz wie möglich abzufassen. Die Sendungen sind selbstverständlich gebührenpflichtig. Auf der (Weiterer Text letzte Seite.)

# Einblick.

Auf der einen Seite steht man, daß der Kreis der Engländer genommen hat die eine wirtschaftliche und finanzielle Erschöpfung ihres Landes besürchten, von der die Amerikaner und die Japaner den Vorteil haben würden. Man sieht daraus, daß Englands wirtschaftliche Überlegenheit vor dem Kriege auf der Weltmacht über den Weltmarkt beruhte. Amerika aber schickte sich an, England aus dieser Weltmacht zu verdrängen. Außerdem ist der englische Handel in Südamerika in China, in Japan durch die Nordamerikaner und durch die Japaner zurückgedrängt worden. Maßgebende englische Handelskreise fürchten ferner, daß die gewaltigen Verluste während des Krieges der englischen Handelsmacht die bisherige Rolle in der Weltwirtschaft kosten werden. Nimmt man dazu noch die Verstimmlung über die ungeheure Verschuldung und über die Schwierigkeiten der Volksernährung, so kommt man zu dem Ergebnis, daß bald auch in England die Wahrscheinlichkeit aufzukommen beginnt.

## Erkenntnis.

Die schwere Wirtschaftskatastrophe hat gleichzeitig in England zu dem Erkenntnis geführt, daß England die Not des Reiches dazu benutzt, um sich wichtige Konzessionen im Lande des Japans zu verschaffen. Die russisch-englische Handelskammer erstrebt ein weitverzweigtes Spionage-System, um dem englischen Kapital zur Herrschaft über England zu verhelfen. (35.)

## Bundschau.

### Deutschland.

**Ueberwachung.** (35.) Zum zweiten Male innerhalb eines einzigen Monats machen die Vertreter Englands und Frankreichs einen Krankenbesuch: Vorwiegend gehen es den Italienern, jetzt gilt es der Russen. Welcher von beiden der stärkere Plebe bedarf, ist noch nicht ausgemacht, seitdem die britische „Pall Mall Gazette“ vor dem Schwächzustand nur eines von ihnen warnte. Damals hat sich jeder mit einer Ablenkung gemeldet, die mittlerweile den anderen verdächtig ist. Und, damit nicht zwei Verneinungen zu einer Behauptung würden, ist nun die Sache gut feil und winkt die Aufregung zur Ruhe. Neben Patienten wurde ermunternder Zuspruch und — ständige Ueberwachung verordnet.

**Kampf um die Entscheidung.** Die Zürcher Post meldet, daß die Verschärfung der englischen Blokade gegen Deutschland zu Hilfe des Reiches dazu beitragen hat, daß die deutsche Regierung sich entschlossen hat, mit allen Mitteln im Seekrieg den Krieg zur Entscheidung zu bringen. (35.)

**(:): (Zugegeben.)** (35.) In Russland geben alle maßgebenden Politiker zu, daß das Reich vor einer Wirtschaftskatastrophe steht wie sie die Weltgeschichte noch nicht gesehen hat. Es gibt kein Gebiet der russischen Wirtschaft, auf dem nicht Mangel oder völlige Verwüstung herrscht.

## Vier Ladungen.

Man hat behauptet, daß England seinen Lebensunterhalt mit vier Schiffsladungen täglich flieden könnte, in Wirklichkeit bedarf es deren vierzig. Wir können ruhig abwarten, wie lange ihm diese vierzig Ladungen noch abwarten werden. Wir können auch abwarten, wie lange Frankreich und Italien ohne Kohlen und mit ungenügender Produktion ihren Krieg weiterzuführen gedenken. Wir hoffen, daß es nicht allzu lange sein wird. Wir sind gespannt, wie sich dann die Verhältnisse in der Entente entwickeln werden, und wie möchten schon heute diesen kommenden Dingen mit großer Genugtuung die Tatsache entgegenhalten, daß unsere Verbündeten nicht nur in Gedanken, sondern auch durch die Tat unseren Unterseeboostrieß überrennen. Auch die österröisch-ungarische Flotte wird auf den

## Schuld und Sühne.

Roman von Käthe Lubowski. 48

Ein Schlag faßt durch die Wüste. Ein Schrei tönt.

Erich Rosington steht bloß, aber völlig unverletzt da. Jadwiga ist stattdessen das Opfer geworden. Sie ist vorgeknippt, damit Pan Erich der Stoch nicht wehe tue, und liegt nun regungslos zu seinen Füßen.

Der alte Verwalter wollte sein Kind emporreißen und ins Haus tragen. Aber Rosington ist ihm schon zuvorgekommen. Er hat sie auf die Arme gehoben und geht ein wenig wankend durch die Dunte, die ihm mit dumpfen, erschrockenen Gesichtern folgt. Er hat die gezeichnete, eine ehrliche Abrechnung. Es ist sonderbar. Sie sind plötzlich nützlich geworden. Die alte Macht seiner Persönlichkeit, der sie sich länger als drei Jahrzehnte gebogen haben, trägt den Sieg über den Booty davon. Es läßt sich keine Hand, dem Schläger, dem Radoffi beizulegen.

So endete die erste Rauferei in Boldrowo. Und aus der Bodenruhe winkt stolz und festes die schwarz-weiß-rote Fahne die neue Zukunft für die alte Scholle heran.

Rosington hat sein Wort gehalten. Nach einer entscheidenden Nacht stand sein Entschluß unerschütterlich fest. „Sie müssen regiert werden, daß sie guttun!“ Von nun an war von Matuschels Handgeleit der eiserne Ring gesprungen.

Jadwiga hatte vierzehn Tage an den Folgen des Schlagens zu Bett gelegen. In Rosingtons Seele lag ihre mutige Tat eine stille unlosbare Kugel hin.

Warum hatte sie sich für ihn geopfert? Was konnte für sie daran liegen, wenn sie ihn selbst toteschlagen hätten? Und er dachte weiter: „Eine wunderbare Welt fürwahr. Die eine erhebt mit sicherer Hand dem, den sie zu lieben oorgab, den Todesstreich, die andere, die ihn doch nicht liebt, nimmt ihn auf ihr Haupt, damit er nicht Schmerzen zu werden braucht.“

Das Denken verwirrt sich. Wie eine weiche, süße Unterhand streicht es über sein brennendes Herz.

Unterseebooten zu setzen sein, die dazu bestimmt sind, im Mittelmeer den Schrecken der Feinde zu bilden.

## Europa.

**Frankreich.** (35.) Die der „Daily Chronicle“ erzählt, sollen die französischen Staatsbahnen „für Zweite der Landesverteilung“ auf mit dem die zehn Tage esperret werden. Gleiche Einschränkungen sind in den nächsten Tagen auch für den Verkehr bei den englischen Bahnen zu erwarten.

**Russland.** (35.) Dem in Moskau erscheinenden „Nero Kosti“ zufolge beschäftigt sich die russische Regierung zurzeit mit der Verschärfung der Strafbestimmungen für Strikenten, da der Minister des Innern glaubt, schon in naher Zeit Gelegenheit zu ihrer Anwendung zu haben.

**(:): (Stalke.)** In Italien hat die wichtigste Exportindustrie, die Seidenindustrie, ebenfalls durch das englische Boykottverbot schwerer gelitten, zumal es England durchgesetzt hat, daß Italien dafür seine Ausfuhr auch nach den neutralen Ländern verboten hat, die an die Zentralmächte grenzen. Als Grund für diese Maßregel gab England an, es müsse verhindert werden, daß italienische Seide für die Kriegsmaterialfabrikation der Zentralmächte Verwendung finde.

## Englisch?

In England scheint man Gewicht darauf zu legen, die französische Kohlennot immer wieder auf die Frachtverhältnisse zurückzuführen, weil die englische Bergwerksindustrie ihren Ruf nicht schädigen möchte. Wer aber die Förderungsfragen dieser Industrie kennt, der weiß sehr genau, daß sie unter gar keinen Umständen die an sie gestellten Ansprüche befriedigen könnte. Sie hat einfach nicht die Kraft dazu. Das haben die französischen Regierungskreise nicht früh genug erkannt. Hätten sie es erkannt, so hätten sie sicherlich alles daran gesetzt, die noch nicht erschöpften Förderungsmaßnahmen Frankreichs und seiner Kolonien auszunutzen. Aber erst in letzter Zeit ist von Frankreich an die französische Regierung die Forderung gestellt worden, sie möchte dafür sorgen, daß die noch nicht erschöpften Kohlenfelder ausgebeutet werden.

## Schlimme Zustände.

Inwieweit verschärft sich die Kohlenkrise immer mehr. Die Zustände scheinen noch viel schlimmer zu sein als in Italien. Die wenigen Nachrichten über Betriebsstörungen und Stilllegungen infolge Kohlenmangels, die aus Frankreich hierher gelangen, lassen deutlich erkennen, wie außerordentlich gefährlich die Lage geworden ist. Es ist natürlich jetzt zu spät, durch Ausschließung neuer Kohlenfelder Wöhle bringen zu wollen. Daraus hätte man vor zwei Jahren denken müssen. Man darf gespannt sein, wie diese Verhältnisse sich weiter entwickeln. Man wird sehen, daß auch die neuen englischen Schiffsverkehrsbestimmungen den Kohlenhunger der Verbündeten Englands nicht stillen können.

## Ein Glück.

England kann noch glücklich sein, daß es keine Kohlen nach Russland zu schicken braucht. Wären die Straßen nach Russland offen, so würde die englische Kohlenindustrie in die größte Bedrängnis geraten. So bedeutet Russlands Kriegsakzeptanz für die englische Regierung und die englische Kohlenindustrie in gewissem Sinne ein Glück.

## Aus aller Welt.

**Elberfeld.** Die Stadt Elberfeld hat zur Hebung des Mangels an Kleingeld fünfzig Pfennig-Stücke aus Metall herstellen lassen. Die Stücke haben runde Form und tragen auf der Vorderseite die Wertbezeichnung und die Worte „Kriegsgeld 1917“ und auf der Rückseite die Umschrift „Stadt Elberfeld“ und das Stadtwappen.

**Berlin.** Der Magistrat von Wilmerdorf hat die Pacht für Kleingärten festgesetzt. Danach beträgt der Pachtpreis für den reinen Gemüse- und Obstgarten im Kleingartenbetriebe in Wilmerdorf nicht weniger als 100 Mark jährlich für einen Quadratmeter und Jahr für Brachland 6 Pfennig für einen Quadratmeter und Jahr.

**Tilsit.** Der Magistrat hat eine Schweinemastanstalt in größerem Umfang eingerichtet. Im Dezember 1918 befanden sich 365 Schweine in derselben zur Mast im Raum für weitere hundert soll beschafft werden.

**Jassy.** Ueber die große Eisenbahnkatastrophe in Jassy, bei der, wie berichtet, zwei vollbesetzte Züge in einander aufeinanderstießen, liegen jetzt die amtlichen Verlustziffern vor. 347 Tote und 756 Verletzte wurden gezählt.

## Meine Corona.

**Bergisch.** In Frankfurt a. O. erkrankten an einer schweren Form von Vergiftungserkrankungen an eblisch nach dem Genuss von Rostfleisch. Ein Kind ist bereits gestorben.

**Berodnet.** Den Schwerkriegsrenten haben viele Familien beim Mieten von Wohnungen begründet. Die hat der Magistrat des ostpreussischen Städtchens Berodnet mit einem Federstich ein Ende gemacht. Er hat einseitig die Mietpreise festgesetzt, welche die Aufnahme unter eblisch in Familien verweigern sollen bei der Lebensmittelverteilung und durch die Stadt leer ausgehen auch ist die Verköstigung unter ihrer Namen vorgehen.

**Gemeinden ohne Brot.** Aus Bitteron, ebensolcher größerer Ortsteil des Schneepartiments wird dem Magistrat die Einziehung zum Friedensdienst des letzten Bäckers gemeldet. In der letzten Zeit mehr an sich die Nachrichten von der Schließung der ungenutzten Bäckereien in die Dörfer des Landes. Viele sind ohne Bäckerei und Fleischwaren geblieben, die größeren Orte müssen den kleineren am 16. helfen, soweit sie selbst dazu imstande sind; manche entziehen sich den Gemeinden, die sich tagslang ohne Brot. Diejenigen Störungen des alltäglichen Lebens haben sogar die Kreisverordneten auf Klagen über die ins Maßlose gestiegene Rekrutierung veranlaßt.

**Wolfsplage.** Nach Meldungen aus Serbien sind in der letzten Zeit im Bezirk Bijelo Polje eine große Zahl aufgetreten. Die Raubtiere sind aus dem Berggegenden, auf deren Höhe viel Schafweiden in Wäldern Niederungen gekommen. Die Wölfe jagen den Schafweiden großen Schaden zu.

## Gerichtssaal.

**Neuartig.** Neun Pferde die Schweife abgestutzt, weil er neun Pferde eines Fuhrwerks abgestutzt die Schweife abgestutzt hatte, verurteilte die Strafkammer in Stade den Gefangenearbeiter Bösch zu einjährig sechs Monaten Gefängnis.

**Mord.** Das Schwurgericht zu Hamburg verurteilte den Hausdiener Traheim wegen Mordes und wegen fahrlässiger Körperverletzung zum Tode und zu fünf Jahren Gefängnis. Traheim hat den Arzt Dr. Grundrecht, weil er ihm die Ausstufung eines Arztes wegen Arbeitsunfähigkeit verweigerte, durch sechs Schüsse aus einer Waffe der nächstgelegenen getötet und einen Schuss in die Schulter vermerkt.

**Hund im Gerichtssaal.** Bei einer Verhandlung vor dem Chemnitzer Landgericht hatte eine Jurorin einen Schoßhündchen mitgebracht. Der Richter bemerkte dies während der Verhandlung und rief die Frau zurück. Sie brachte das Mitbringen eines Hundes die Würde des Ortes herab. Sie wurde die Frau wegen Ungebühr vor Gericht eintritten Tage fast verhaftet, die Strafe wurde sofort getreten werden.

## Fernisches.

**Traurig.** Ein trauriges Ende fand die in der polnischen Stadt Stolp seit vielen Jahren völlig einseitig

„Wer sagt Dir, daß sie Dich nicht liebt?“  
Es fällt gleich Schuppen von seinen Augen.  
Er hat ja bis jetzt geschlafen. Die wenigen, künstlich aufgeweckten Gefühle warfen sich an Unvollständige fort und zerflatterten im Schmutz. Die anderen hat dieser Augenblick der Erkenntnis erweckt. Vier Jahre hatte er wie ein Toter zugebracht, in stumpfer, tomlöser Trauer. Vier Jahre hat er verloren um eine, die es nicht verdient. Wie er diese eine geliebt hat, wußte außer ihm nur sein Gott. Ob er sie aber jetzt noch ebenso liebt?  
Er bäumt sich empor. Er kann diese Frage nicht beantworten.  
Aber sein Wille ist durch die Aufregungen der letzten Wochen gestärkt. Er wiederholt sich die Frage.  
Ist er so leicht, daß er nicht sein Herz bekommen will?  
Nein, er liebt sie nicht mehr.  
Es ist nur noch ein leises, wehes Nachklagen in ihm nichts weiter. Daß sie sich einem anderen hingeben konnte — sofort, einen Tag später, an demselben Tage, zu welchem sie ihn gerufen hatte — darüber mag sie gebrochen sein, die Liebe, die er für unsterblich hielt.  
Warum sie ihm das damals angetan hat? Wer weiß?  
Ob sie vielleicht durch einen Zufall erlucht, was er freiwillig auf sich nahm, weil ihn die Bergangenheit zwang, und ob deshalb —?  
Ob sie sich nur herausgeben wollte an den Kampf seines starken Willens, der in der Welt der Leidenschaft brach?  
Unergründlich eins wie das andere. Feststehend nur das eine: Sie hat ihn verlassen, als ihn alle verlassen.  
Das war ihre Liebe!  
Die seine ist nicht etwa willig und leicht gestorben. Sie hat sich gewehrt und aufgebäumt, wohl der Jahre lang. Tag und Nacht hat sie gewartet, daß eine Zeile von ihr kommen sollte, die ihm Aufklärung gab. Aber ihr Mund blieb stumm.  
Da ist ihm die Erinnerung an sie ganz allmählich entglitten.  
Und was tot ist, kommt niemals wieder. —  
Der alte Matuschel und seine Tochter Jadwiga sitzen beisammen und lesen aus der neuen Befehlshandlung den Hater aus. Es ist nur ein kleines Quantum, und die Arbeit wird

bis zur zehnten Abendstunde vollendet sein. Matuschel hat sie kommen lassen, weil sie in der Zeitung so viel Aufhebens davon gemacht haben.  
Jadwiga sieht noch schmal aus und ist auch nicht so fröhlich wie sonst. Der Alte betrachtet sie aus seinen scharfen Augen schon eine geraume Weile.  
„Jadwiga, ich möchte Dir etwas sagen. Mir gefällt es nicht, daß Du den ganzen Tag wie eine Wirtschafterin herumumschiffst. Ich möchte gern, daß Du nun auch etwas anderes lernst, als die Küche zu besorgen.“  
Sie erschrickt und läßt eine Handvoll Mehl auf die Delle fallen.  
„Du meinst, ich soll fort von hier, Vater.“  
„So möchte ich.“  
„Ich möchte bei Dir bleiben.“  
„Aber ich möchte es anders. Ich denke, daß ich Dich zum 1. April nach Posen gebe, damit Du noch allerhand lernen lernst.“  
„Sage mir den wahren Grund, warum Du das willst.“  
„Wißt Du nicht lieber, daß ich ihn totschweige?“  
„Nein. Ich fürchte mich nicht. Auch glaube ich, daß ich doch nicht sterben würde.“  
„Wenn es so steht, dann sollst Du ihn hören. Ich will nicht, daß man sich in die Ohren raunt, des alten Matuschel ein einziges Kind lese dem Pan von Boldrowo nach.“  
Sie lächelt still und friedlich und schaut in ihrer Arbeit fort.  
„Wer rammt das, Vater?“  
„Alle, der Förster und der Boy, der Krugwirt.“  
„Und denen glaubst Du?“  
„Ich glaube ihnen nicht. Aber ich will nicht hinter Deiner zeigen lassen. Es sei denn, Du könntest mir sagen: Weiter, solche Gedanken liegen mir fern.“  
„Das kann ich sagen.“  
„Sollt ich mein eigen Fleisch und Blut wirklich hohltapieren haben, als es sich selbst bewertet?“  
„Du meinst, ich läge, Vater? O nein, ich läge nicht. Meinst Du, ich würde alle bei Pan Erich. Aber meine Wünsche gehen nur in dem einen, daß er glücklich werden möge! Nicht wahr?“



Außenseite der Briefe und auf der Vorderseite der Postkarten ist deutlich und in die Augen fallend niederzuschreiben: „Familienförmung“. Nur so bezeichnete Sendungen werden über Frankreich nach Spanien geleitet werden. Mit den in Spanien festlich lebenden Angehörigen des deutschen Heeres und der Flotte, vor allem also mit den Kameraden-Kämpfern, bleibt nach wie vor der Postverkehr erlaubt wie mit Festgehaltenen in anderen nichtfeindlichen und Kriegsgefangenen in feindlichen Ländern.

**Warnung für Kriegserwitwen.** Die bei den militärischen Dienststellen eingehenden Gesuche von Angehörigen gefallener Kriegsteilnehmer lassen erkennen, daß die Hinterbliebenen sich bei Abfassung der Eingaben vielfach fremder Hilfe bedienen. Soweit diese Hilfe in uneigennützigster Weise geleistet wird, ist sie dankend anzuerkennen. Die Kriegserwitwen müssen aber dringend vor sog. „Winkeldoktoren“ und ähnlichen Personen gewarnt werden. Solche Leute drängen sich an sie heran und verfassen für sie oft Gesuche, von deren Zwecklosigkeit sie wohl selbst in vielen Fällen von vornherein überzeugt sind. Ihnen ist meist nur darum zu tun, Einnahmen für sich zu erzielen, nicht aber den Witwen zu helfen. Häufig erweisen sie auch Hoffnungen, durch deren Nichterfüllung die Witwen enttäuscht sind. Allen Kriegserwitwen — soweit sie sich auferstehen sehen, Gesuche selbst abzufassen — kann daher nur dringend empfohlen werden, sich an die fast in jedem Ort bestehenden Beratungs- und amtlichen Fürsorgestellen für Kriegserwitwen- und -waisen zu wenden. Diese Stellen werden gern erbötig sein, Anträge der Hinterbliebenen aufzunehmen und an die hierfür zuständigen Behörden weiterzugeben. Dieser Weg erspart den Hinterbliebenen Kosten, Zeit und Enttäuschungen.

**Kriegsanleihezeichnungen für das Reichsschuldbuch.** Es hat den Anschein, als greife auch hinsichtlich der fünften Kriegsanleihe bei den Zeichnern Verunruhigung wegen des Ausbleibens der Benachrichtigungen über die erfolgte Eintragung ihrer Zeichnungen in das Reichsschuldbuch Platz. Es muß erneut darauf hingewiesen werden, daß die Verzögerung nur in der großen Menge der eingegangenen Anträge ihren Grund hat, die trotz größter Anstrengung erst nach mehreren Wochen erledigt werden können. Zu irgend welcher Verunruhigung liegt also kein Grund vor, und es wäre jedenfalls verfehlt, wegen dieser unvermeidlichen Verzögerung die Zeichnung auf eine weitere Anleihe zu unterlassen.

**Stedrüben überall.** Wohin man hört, schreiben die Hamburger Nachrichten, wohin man liest: Stedrüben überall! Wer hätte es gedacht, daß diese plumpe, schwerfällige Frucht noch einmal derartig zu Ehren kommen würde. Anfänglich lächelte man, dann merkte man auf, und heute weiß man: die Sache ist ernst! Nicht umsonst weist das Hamburgische Kriegsverorgungsamt auf das bisherige Stiefkind der Erdfrüchte als Frühjahrs-

nahrung hin; nicht zum Scherz wird den Hausfrauen vom Ausschuss für Kriegsernährung und im Institut für angewandte Botanik gezeigt, wie man Stedrüben als Schnitzel und Scheiben dürrt oder einsäuert —, bitter ernst ist diese ganze Frage, und wer sich noch nicht mit ihr befaßt hat, säume keine Stunde mehr. Heute fragt man nicht „Wie geht es?“, sondern „Trocknen sie Stedrüben?“ Gar lustig gehen die Küchen und erwärmten Badezimmer, die Herdplatten und Zentralheizungskörper aus. Hier schweben die langen, goldgelben Ketten wie festliche Girlanden unter der Zimmerdecke; dort umschlingen sie zärtlich die wärmenden Heizkörper. Auf feinen Tüllmaschinen breiten sich zwischen hölzernen Rahmen auf den Herdplatten zierliche Schnitzel aus. Ein förmlicher Wettbewerb hat begonnen. Man schnitzelt, trocknet, versucht auch wohl einzusäuern und tauscht gegenseitig Erfahrungen aus. So soll es sein. Niemand veräume die günstige Gelegenheit, denn diesmal ist Hamstern nicht etwa verboten, sondern sogar Pflicht. Und wer die meisten Papierbüten mit trockener Mübe füllt, hat an der Hamburger Nahrungsmittelfront gesiegt.

**Kartoffelbestandsaufnahme am 1. März 1917.** Vom Kriegsernährungsamt wird amtlich mitgeteilt: Auf die Getreidebestandsaufnahme, die für den 15. Februar angeordnet ist, folgt die durch die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 3. Februar 1917 angeordnete Aufnahme der Kartoffelbestände für den 1. März 1917. Die Vorratserhebung ist eine allgemeine und erstreckt sich sowohl auf die auf dem Lande bei den Erzeugern und in den Städten bei den Verbrauchern befindlichen Kartoffelbestände. Die Vorratserhebung ist als Unterlage für die in Frage der Kartoffelversorgung zutreffenden Einschätzungen unerlässlich. In unmittelbarem Anschluß an die Bestandsaufnahme findet eine Nachprüfung der angegebenen Menge innerhalb der Kommunalverbände durch beauftragte Sachverständige statt. Diese Nachprüfung wird in ähnlicher Weise vorgenommen werden, wie sie im Anschluß an die Bestandsaufnahme für Getreide angeordnet worden ist.

**Bekanntmachung**  
betreffend die Aufnahme des Bestandes an Kohlrüben.  
Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 1. Dezember 1916 (R. G. Bl. S. 1316 ff.) über Kohlrüben und der Bundesratsverordnung vom 2. Februar 1915 (R. G. Bl. S. 54 ff.) über Vorratserhebungen in Verbindung mit der Ausführungsanweisung vom 27. Dezember 1915 (S. M. Bl. für 1916 S. 3) wird für den Umfang des Kreisverbandes Höchst a. M. folgende Anordnung erlassen.

- § 1.  
Die am 10. Februar 1917 im Besitze
1. der landwirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmer, in deren Betrieben Kohlrüben geerntet oder verarbeitet werden,
  2. aller, die Kohlrüben aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbs wegen in Gewahrsam haben, kaufen oder verkaufen,
- befindlichen Kohlrüben (Stedrüben, Wruken, Bodentohl-

tabi) sind von den Besitzern unter Angabe der vorhandenen Mengen bis längstens zum 12. Februar 1917 Gemeindebehörde des Wohnorts (Magistrat, Gemeindevorstand) anzuzeigen.

§ 2.  
Wer der ihm obliegenden Anzeigepflicht nicht nachkommt oder offensichtlich oder fahrlässig unrichtige bzw. unständige Anzeige erstattet, wird mit Geldstrafe bis zu tausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Auch können Vorräte beschlagnahmt werden, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Höchst a. M., den 1. Februar 1917.  
S. 1440.  
Der Landrat: Klau...

Wird veröffentlicht.  
Die Anmeldung muß bis 12. Februar 1917, tags 12 Uhr auf dem Rathause (Polizeiwache) erfolgen.  
Hofheim a. T. S., den 9. Februar 1917.  
Der Magistrat: S...

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonntag Sezagesimae.		Katholischer Gottesdienst	
Sonntag	7 Uhr: Beichtgelegenheit.	7	gest. Frühmesse mit Ansprache.
	7 1/2	10	Kindergottesdienst (Hl. Messe mit Ansprache).
	10	10	Hochamt mit Predigt.
	2	2	Christenlehre und Namen Jesu Pionet.
	4	4	Versammlung des Junglingsv. im Verein.
Montag	7 Uhr: Hl. Messe für Joh. Ribb. Krantz.		
	7 1/2		Frau-romi für Emilie Alf. geb. Diener.
Dienstag	7 Uhr: Jahramt für Mathäus Heilmann u. C.		
	7 1/2		Jahramt für + Vater u. Bruder Lunkel.
Mittwoch	7 Uhr: Hl. Messe f. Sophie Klemann geb. K.		
	7 1/2		Hl. Messe f. Joh. Phil. Kunz und Eheg.
			Theresia, geb. Heilmann.
Donnerstag	7 Uhr: Amt f. Joh. Jos. Vogel u. Ehefrau		
	7 1/2		geb. Leicher.
			Jahramt f. Ludwig Jung u. Ehefrau
			Eva, geb. Richter.
Freitag	7 Uhr: Jahramt f. Joh. Jos. Schmidt,		
	7 1/2		Jahramt f. A. Ma. Maus, geb. Harbeck.
Samstag	7 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit.		
	7		Jahramt f. Marg. Richter, geb. Buch.
	7 1/2		Hl. Messe f. Valentin Jans.

**Evangelischer Gottesdienst:**  
Sonntag, den 10. Februar (Sezagesimae):  
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.  
Kirchenkasse für den Jerusalemverein.

**Haaröl, Pomadeöl, echtes Klettenwurzelöl, Kölnisches Wasser, Schaubertus Wasser, vegetab. Haarwasser** empfiehlt Drogerie A. Phildius.

**Ackerland**

1-2 Morgen zu pachten gesucht.  
Zu erfragen im Verlag.

**Pelze und Pelzgarbituren**

für Damen, Mädchen und Kinder in echt und unecht liefert das Neueste in schöner Auswahl höchst preiswert.  
In besseren Artikeln kann ich mit Auswahlen einer der größten Pelzwarenfabriken Deutschlands in Hand gehen.  
Da ich auf den Artikel Pelze nicht die Unkosten wie ein Spezialgeschäft, welches die Spelten des ganzen Jahres auf die kurze Pelz-Saison verteilen muß habe, kann ich jedem Interessenten gut und preiswert bedienen.

**Pelzwaren**  
dürfen ohne Bezugschein verkauft werden.  
**Josef Braune**  
Hauptstrasse.

Die Allgem. Ortskrankenkasse Hofheim sucht für bald oder später passendes geräumiges Geschäfts-Lokal

In Frage kommt ventl. großes helles Ladenlokal mit Nebenräume oder abgeschlossene helle 3 Zimmer-Wohnung.  
Anfragen bei dem Geschäftsführer unserer Kasse und bitten wir auch die Angebote dort einzureichen.

An die werten Landwirte Hofheims u. Umgegend!

Wegen Knappheit in Miesamen, mache ich meine Kundschaft darauf aufmerksam ihren Bedarf bis zum 15. Februar bei mir bestellen zu wollen, da ich ohne Vorausbestellung nicht in der Lage bin, später noch liefern zu können.  
J. Hennemann.

Sehr geräumiges einfamiliäres Haus mit etwas Stallung in guter Lage (früher Flachsenschneider Geschäft) preiswert zu verkaufen. Näheres im Verlag.

**Buchdrucker-Lehrling**  
Junge mit guter Schulbildung, welcher Ostern in die Lehre treten will, kann sich schon jetzt melden.  
Anzeige-Blatt.

**Cafel-Sprei-Essig**  
**Cafel-Genf**  
In bekannter Güte erhalten Sie  
A. Phildius, Hof-Lieferant.

**Abgelagerte Cigarren**  
9, 10, 12-15 Pfg. ebenso Schnupf- und Rauch-Tabake empfiehlt  
A. Phildius, Hoflieferant.

Saub. willig. Monatsmädchen für sofort oder später gesucht. Am liebsten Anfängerin.  
Zu erfragen im Verlag.

**Rinderstüchlein**  
zu verkaufen.  
Näheres im Verlag.

**Eiserne Bettstelle**  
zu verkaufen.  
Zu erfragen Stephanstr. 11. St.

**Zigaretten**

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk.	1.8 Pfg.	1.40
100 .. ..	3 ..	2.-
100 .. ..	3 ..	2.20
100 .. ..	4.2 ..	3.-
100 .. ..	6.2 ..	4.50

ohne jeden Zuschlag für neue Steuer- und Zollerhöhung  
prima Qualität  
bis 200.- M. p. Mille

**Goldenes Haus** Zigarettenfabrik  
O. m. b. H.  
KÖLN, Ehrenstrasse 34.  
Telefon 2 9066.

**Schellfische getrocknet**  
nach Einwässerung sehr ausgiebig ebenso Schellfisch in Gelee empfiehlt  
Drogerie Phildius.

**2 Arbeiterinnen**  
gesucht.  
Mannes & Kyriß  
Stanz- & Metallkapel-Fabrik.

**Ordentliches Mädchen**  
sofort gesucht.  
Zu erfragen im Verlag.  
Wer hat einige Zentner Dickwurz abzugeben. Zu melden im Verl.

**Felle**

von Kanin per Stück 50 Pfg. Hasen, Rehen, Ziegen u. dgl. sowie Lumpen, Knochen, Eisen usw. kauft zu den höchsten Preisen.  
Adolf Weiß  
Elisabethenstr. 16.

**Preussisches Futterknochenmehl**  
zur Aufzucht und Mastung der Haustiere empfiehlt in 1-2 Kilo-Paketen  
A. Phildius, Hof-Lieferant.

**Gebrauchte Tauchpumpe**  
für kleine Grube zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Verlag.

**Schuhmacherlehrling**  
gesucht.  
G. Bajat Neuweg.

**Fox-Terrier**  
gesucht.  
Näheres im Verlag.

**Fräulein**  
sofort für Kontor gesucht. Flottes Stenographieren und Maschinenschriften Bedingung.  
Off. an H. Wagner, Kunstleder-Fabrik

Wie bereits in unserem te mitgeteilt findet  
Montag, den 19. Februar, der erste

**patriot. Vortragsabend**  
im Frankfurter-Hof  
Herr Kreislichinspector H. aus Höchst wird einen, durch Bilder erläuternden Vortrag

**Deutschlands**  
**Machtstellung**  
halten. — Außerdem werden Verhältnisse und Vieder den verschönern.  
Eintritt ist frei und steht Besuch zu erwarten.

**Privat-Realschule**  
Anmeldungen für alle Klassen der Vorschule und Realschule den außer den Sprechstunden auch in der Wohnung des Direktors Kofferstr. 19 angenommen. Begabte Schüler der 3. Volksschulklasse können diese Aufnahmebedingungen  
Acker zu kauf. od. zu pachten gesucht nahe Zeilsheimerweg  
Näheres im